

und Fettschwanzschafe. Der Maskatesel und der Hund werden vielfach gehalten, auch viel Geflügel, und die Bienenzucht ist weit verbreitet.

Mit 7 Millionen Einwohnern ist Deutsch-Ostafrika unsere volkreichste Kolonie. Die Bewohner gehören größtenteils zu den **Bantunegern**. An der Küste sitzt das Mischvolk der **Suaheli** (d. i. Küstenleute). Sie lieben stutzerhaftes Auftreten, sind als tüchtige Händler weit verbreitet und ihre Sprache, das Kisuaheli, ist die Handelsprache des Küstenlandes. An der Küste wohnen außerdem viele Araber und Inder, letztere als Großhändler, erstere als Kauffleute, aber auch als Sklavenjäger. Zwischen der Küste und dem Njassasee sind **Zulustämme** eingedrungen, die sich **Mafiti** nennen; unter den alteingesessenen Stämmen sind die **Wahehe** die bedeutendsten. Im Steppengebiete leben die semitischen **Masai**,



Fig. 33. Dar-es-Salam.

(Aus „Deutschlands Kolonien“ von Eschner, Verlag von F. E. Wachsmuth in Leipzig.)

Mischlinge, die eine Stoßlanze als Hauptwaffe führen und als Räuber berüchtigt sind; das Bantuvolk der **Dschagga** an den Hängen des Kilimandscharo ist dagegen friedlich und treibt Ackerbau. Auch im Seengebiete wird viel Ackerbau betrieben. Das bedeutendste aller dort wohnenden Bantuvölker sind die **Wanjamwesi**. Eigentümlich ist den Ostafrikanern die Vorliebe für lange Verhandlungen, die man als **Schauri** bezeichnet.

Die **wirtschaftliche** Erschließung Deutsch-Ostafrikas hat nach den anfänglichen Kämpfen eine erfreuliche Entwicklung genommen. An der Spitze der Kolonie steht ein Gouverneur, sein Stellvertreter ist Kommandeur der aus farbigen Soldaten (**Askari**) gebildeten Schutztruppe. Das Gebiet ist in zehn Bezirksamter und eine Reihe von Militärbezirken eingeteilt. Sitz der Regierung ist **Dar es Salam** (d. i.